

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Bautzen, sowie des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Bischofswerda und der Gemeindevorsteher des Bezirks. Dieses Blatt im Reg. Erscheint seit 1844.



Anzeigebblatt für Bischofswerda, Reuthen, Stolpen und Umgegend sowie für die angrenzenden Bezirke. — **Wöchentlich** Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Sonntag-Unterhaltungsblatt. Fernsprecher Nr. 12.

Verkauf: Bischofswerda, Witz mit 11.

Verkauf: Witz mit 11.

Anzeigenpreis: Die Spalten Grundzelle (im Monat)

St. 138.

Donnerstag, den 17. Juni 1920.

74. Jahrgang.

Unfruchtbarer Parteihader.

Unsere ganzes politische Leben legt sich nachgerade aus Kräfte zusammen. Raum ist die eine überwunden, deren Macht schon die nächste auf, und jene Sensationspresse, die herumschlingt das Gras wachsen hört, serviert der stürmenden Welt zum Frühstück, Mittag und Abend die verschiedenartigsten Blätter, die meistens das eine gemeinsam haben, daß sie alle — falsch sind. Ruch das wirklich so sein, einmal in einer Zeit, wo wir nichts so sehr brauchen wie Ruhe, um endlich aus den ewigen Aufregungen herauszukommen und mit dem praktischen Wiederaufbau zu beginnen? Das Kennzeichen unserer Zeit ist der Mangel an Ehrfurcht vor unserer Tradition; heute sollen urplötzlich die Heilmittel, die uns nützen können, von auswärts bezogen werden, ohne Rücksicht darauf, ob die ganz anders geartete und noch dazu hart geschwächte Konstitution unseres Volkstörpers derartige Nuren überhaupt verträgt. Politik, jedenfalls die Politik, wie wir sie jetzt brauchen, ist schließlich kein Heilmittel, auch keine Sache des Hofens, sondern, beschränkt auf die Franzosen können sich vielleicht den Luxus leisten, von Monat zu Monat andere Parteien in einen Topf zu werfen und so die verschiedensten Mehrheitsgruppen zusammenzubringen, wir können das ganz gewiß nicht. Was uns abtut, ist in erster Linie Stetigkeit, damit das Wort nicht wieder einreißt, was das Gestein aufbauen wollte. Deshalb darf sich doch nachgerade einmal eine warnende Stimme zum Worte melden, die unsere Schlafsaugen nicht unter dem parteipolitischen, sondern nur unter dem deutschen Gesichtswinkel anhebt, selbst auf die Gefahr hin, damit bei einigen Parteibelligen anzustoßen. Was wir wollen, ist doch im Grunde bei allen dasselbe, und auch die Wege zum Ziel gehen nicht so weit auseinander, daß es sich deshalb lohnte über fernere Zukunftsfragen uneins zu werden.

Und das nächste Ziel ist doch nur dies: Die Vorbedingungen schaffen, um aus der tiefsten Tiefe unseres politischen und wirtschaftlichen Sturzes in stetiger, jahrelanger Arbeit wieder emporzuarbeiten. Harte Jahre stehen uns bevor; wir müssen, arm und reich, unsere Lebenshaltung zurückschrauben auf die bescheidenen Formen der Zeit nach dem Freiheitskriege. Wir sind in der Lage eines wohlhabenden Mannes, der sein ganzes Vermögen verloren hat und von vorn beginnen muß. Selbststürze und Klagen über Dinge, die nicht mehr zu ändern sind, haben in solchem Augenblick keinen Wert; sie schaffen kein Brot, sondern verbittern nur und schwächen die Arbeitskraft. Damit muß einmal Schluss gemacht werden, und jetzt, nachdem der Wahlkampf ausgefochten wurde, ist dazu der gegebene Augenblick. Wir armen Wähler haben doch nicht deshalb unsere Stimmzettel abgegeben, damit die Herren in Berlin sich herumstreiten, wie sie uns glücklich machen können. Wir wollen Latzen sehen! Sonst möchte doch einmal die Stunde kommen, wo der Streit der Wähler einsteht und die entrüstete Ablehnung der Tagespolitik die notwendige Folge wäre. Der Reichstag aber wäre dann nicht mehr der Führer, sondern nur ein mehr oder weniger erwünschter Begleiter der Entwicklung. Diese Gefahr ist um so größer, als mit dem Reichswirtschaftsrat ein neuer Faktor in unserem öffentlichen Leben auftaucht, der, wenn er sich wirklich zu einer Kammer der Arbeit ausbildet, der politischen Volksvertretung sehr rasch das Wasser abgraben kann, dessen sie zu einer ersprießlichen Tätigkeit bedarf. Wir alle legen ja geradezu danach, nichts mehr von den Krisen oder ähnlichen Sachen zu hören; wir wollen vorwärts und wer sich dazu zuerst aufrafft, der hat das Herz des Volkes gewonnen. Datum, Ihr Herren im Reichstag, legt Euch vor, daß Ihr die Gunst der Stunde nicht verpaßt. Des Volkes Schicksal ist in Eure Hand gegeben. Wir wollen Euch gern folgen, wenn Ihr uns führen wollt und könnt. Sonst geht die Entwicklung über Euch hinweg, und Ihr dürft später nur Euch selbst anklagen, wenn Ihr Euch eines Tages kalt gestellt findet, und nachdem es zu spät ist, merken müßt, daß der Weg nach oben im Bogen an Euch vorbeigegangen ist.

Ein beachtenswerter Vorschlag des Reichsbürgerrats zur Kabinettskrise

Berlin, 16. Juni. Der Präsident des Reichsbürgerrats, von Döschel, hat an den Reichspräsidenten zur Frage der Regierungsbildung ein längeres Schreiben gerichtet und den Vorschlag gemacht, ein Kabinettsrat aus geeigneten Vertretern der Arbeiter, des Mittelstandes, des Bauernstandes, von

Handel, Industrie und Landwirtschaft zu bilden. Aufgabe dieses Kabinetts müsse der Wiederaufbau des Vaterlandes, Behebung der finanziellen Krise, Abtragung der uns aufgewungenen Lasten, Wahrung von Ruhe und Ordnung und Kampf gegen jeden gewaltsamen Umsturz sein. Der Reichsbürgerrat würde mit seinen Verbänden entschlossen hinter den Reichspräsidenten treten, wenn er eine solche Regierung zu bilden suche.

Die Bedingungen der Demokraten.

Berlin, 16. Juni. (Priv.-Tel.) Die Demokraten, die sich bisher gleich den Sozialdemokraten völlig ablehnend verhalten hatten, scheinen einzulernen und geben nunmehr ihre Bedingungen bekannt. Der Führer der deutschdemokratischen Partei Dr. Peterfen hat Dienstag nachmittag dem Abgeordneten Dr. Trimborn eine Erklärung über die Voraussetzungen überreicht, unter denen sich die deutsche demokratische Partei an der Kabinettsbildung beteiligen will. Als unerlässlicher Bestandteil dieses Programms werden in der Erklärung unter anderem folgende Punkte bezeichnet:

Vorbekanntgabe und unbedingte Anerkennung der Weimarer Verfassung, Ablehnung und Bekämpfung jeder monarchischen Agitation, Bekämpfung der Klassenherrschaft, Ablehnung jedes Klassen- und Rassenhasses, Befreiung der Arbeiter ohne parteipolitische Rücksichten mit Personen, die sich auf den Boden der Verfassung stellen, die aber gleichzeitig das Amt auszufüllen geeignet sind.

Klärung der Lage.

Berlin, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Dem „Coblenzener“ zufolge hat sich die Lage etwas geklärt. Zur Erklärung Dr. Peterfens wird in diesem Blatte von angeblich hervorragender volksparteilicher Seite mitgeteilt, daß, was Peterfen ausspricht, sei von der Deutschen Volkspartei schon zu Beginn der Krise gefordert worden. Wenn man die Erklärung lese, habe man die Empfindung, daß auf die Reichskanzlerschaft Schillers hingearbeitet wird. Die Deutsche Volkspartei könne unter keinen Umständen dulden, daß die kleinste Partei im Reichstag den Reichskanzler stelle. Aber die Kanzlerschaft eines Zentrumsmanne lasse sich reden. Das Zentrum sei die stärkste bürgerliche Partei, stehe in der Mitte und habe ein Recht für sich, die Kanzlerschaft in Anspruch zu nehmen. Mit Herrn Fehrenbach sei die Deutsche Volkspartei einverstanden. Eine zwischen Herrn Trimborn und führenden Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei gestern abend stattgehabte Unterhandlung hatte, wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, lediglich orientierenden Charakter. Die Aussprache des „Zentrums“, die gestern vormittag stattfand, wurde der „Germania“ zufolge noch nicht beendet. Sie soll heute nachmittag fortgesetzt werden. Das Zentrumsblatt meint, alles sei noch vollkommen in der Schwebe.

Sächsische Volkskammer.

SZ. Dresden, 16. Juni. Präsident Frähdorf eröffnet die Sitzung 1.10 Uhr. In die Tagesordnung eintretend erhält Abg. Roth (Dem.) das Wort zum Punkt 1, Entwurf eines Gesetzes zur Befolgung der Gemeindebeamten. Das Gesetz stellt die Befolgung der Gemeindebeamten der der Staatsbeamten gleich. Die Regierung möchte leistungsschwachen Gemeinden zur Ermäßigung der Gehaltszahlung an die Beamten mit Beihilfen unter die Arme greifen. Redner beantragt die Überweisung an den Haushaltsausschuß A. Abg. Böcher (D. Sp.) stimmt diesem Antrag zu, da an der Vorlage noch manches der eingehenden Beratung bedürfe. Abg. Schairch (Unabh.) stimmt der Vorlage namens seiner Fraktion zu. Abg. Dr. Wagner (Deutschnat. Sp.): Die Finanzlage der Gemeinden sei durch die Erbschaftsteuerpolitik ganz erheblich eingeschränkt worden. Reich, Staat und Gemeinden müßten ihre Mittel aus kleinen Quellen nehmen und so

sei es nur richtig, wenn auch die Empfänger von Gemeinde- und Staatsgehältern einander gleichgestellt werden. Redner stimmt der Überweisung an den Ausschuß zu. Demso Abg. Spindler (Soz.).

Die Kammer beschließt in diesem Sinne. Minister des Innern Kühn begründet sodann die Denkschrift über die künftige Gestaltung der Gemeindeverfassung. Der zur Vorbereitung des Werkes ausgegebene Fragebogen habe ein sehr starkes Interesse bei den Beteiligten gefunden; es seien allein 87 ausführliche schriftliche Antworten eingegangen. Wenn auch grundsätzlich alle bestehenden Gemeinden anerkannt würden, so scheine es doch im Interesse der Allgemeinheit zu liegen, kleine, leistungsschwache Gemeinden zusammenzulegen. Das Zweikammer-System wird besonders ausführlich behandelt. Das berufsmäßige Beamtentum habe sich im Gemeinwesen große Verdienste erworben. Die Denkschrift beschäftigt sich ferner mit dem Verwaltungs- und Polizeidienst, sowie mit der Ausgestaltung der Amtshauptmannschaften. Die Denkschrift lasse die Schwierigkeiten des Problems einer einheitlichen Gemeindeverfassung auf demokratischer Grundlage in vollem Umfange erkennen.

Abg. Nische (Soz.) geht eingehend auf die Entwicklung der Frage einheitlicher Gemeindeverfassung ein. Die Frage der Selbstverwaltung dürfe nicht in dem absoluten Sinne bejaht werden, daß sie nun auch da nicht angefastet werden dürfe, wo die Entwicklung zu sogenannten Steueroasen führe. Auf die Vorlage eigne sich das Wort: „Was für alle passen soll, paßt für keinen recht!“ Wenn man auch den jetzigen Zustand der sechs Arten Gemeindeverfassung beibehalten müsse, so sei es doch vielleicht praktischer statt der zwei Abstufungen der Denkschrift deren drei einzuführen. Wenn der Amtshauptmann gewählt werde, dann sei der Amtshauptmann nicht mehr wie bisher das Organ und die Stütze der Regierung, sondern er werde ein Mann in den Händen der Bezirksvertreter sein. Die Stellung der Regierung würde damit weiter geschwächt, vielleicht sei der Mittelweg gangbar, den Bezirksvertretungen das Vorschlagsrecht einzuräumen.

Abg. Benker (Deutschnat. Sp.): Die Denkschrift stelle eine erschöpfende Übersicht über allgemeine Fragen dar. Nur die Stellung der Regierung sei etwas sehr vorsichtig dargestellt. Sie erwarte viel von der Aussprache in der Volkskammer. Nun sei dies ein sterbendes Parlament. Die neue Gemeindeverfassung wird von neuen Männern gemacht werden, die sich nach den Wünschen der jetzigen Volkskammer nicht richten werden. Unsere jetzige aufgeregte Zeit sei auch wenig dazu angetan, neue umstürzende Änderungen auch auf dem Gebiet der Gemeindeverfassung zu schaffen. Die beste Gemeindeverfassung müße nichts, wenn die Gemeindefinanzen in Verfall sind. Eine Befundung der Gemeindefinanzen sei daher wichtiger als alle Verfassungsgeetze. Den Auffaugungsprozess der kleinen Gemeinden durch die großen sollte man nicht ohne Grund beschleunigen. Es würden sonst bedeutende Werte vernichtet. Auch die Schaffung künstlicher Gemeinwesen durch Zusammenlegung kleinerer Gemeinden sei sorgsam zu behandeln. Die Verschmelzung von Borortsgemeinden, die bereits mit der Großstadt verwachsen sind, sei dagegen durchaus zu beschließen. Das Wahlrecht in den Gemeinden sollte an einjährigen Aufenthalt gebunden werden. In der Gemeindeverwaltung könne man weniger mit politischen Partei-Programmen arbeiten als mit praktischen Erfahrungen und Können. Deshalb sei auch die Drittel-Erneuerung der Kollegien vorzuziehen, aber auf die Wahl des Verwaltungssystems der Stadt sollte man keinen Zwang ausüben. Seine Partei sei für Beibehaltung des staatlichen Aufsichtsrechtes, vor allem im Finanzwesen. Die Güte eines Gemeinwesens sei weniger eine Folge der Verfassungsgeetze als der Tüchtigkeit der Männer, die an der Spitze der Gemeinde ständen. Hoffentlich bewährten sich die Männer, die jetzt bei den neuen Gesetzen an die Spitze kommen, so, wie die Männer von gestern und heute.

Abg. Dr. Roth (Dem.): Baustoffe zum Neubau unseres Gemeinwesens habe die Denkschrift in reichstem Maße gebracht; es frage sich nur, ob sich auch der Baumeister dazu finde. Bezüglich der Amtshauptleute sei es am zweckmäßigsten, sie als Organe der unteren Staatsverwaltungen bestehen zu lassen, den Bezirkskörperschaften aber das Vorschlagsrecht zu geben. Wenn zwei Gemeinden von sich aus eine Vereinigung wünschen, sollte man ihnen keine Hindernisse in den Weg legen. Die Notwendigkeit des staatlichen Aufsichtsrechtes könne niemand bestreiten, doch dürfe das Recht nicht zu Einschränkungen der Verwaltungstätigkeit füh-

...dem
...sich auf
...er 21 500
...die Be-
...er An-
...der
...Schwitt-
...Kongung
...er
...urde ab-
...gegeben,
...zum
...ssen und
...ermeister
...gen
...nterium
...nung be-
...über die
...Stowate
...gen für
...ich unter
... Januar
...e um 50
...nterfuch-
...drenzier-
...berbürgen
...ntlichen.
...drenzier-
...eiflosten
...teiligten
... Juni.
... Haupt-
...reau mit-
...bedingung
...e für die
...n. Jen-
...leben be-
...tragtlose
...heit am
...a in Bl-
...ungen 80
...treffe und
... sind fol-
...denburg-
...Schlau.
...Bertha.
...Hildegard
...tra), He-
...na, Mar-
...na. 100
...Roder-
...Walter
...Breite:
...hohrsdorf,
...ma Hun-
...glar, Jo-
...Breite:
...Näthlich,
...Franz
...lter Pre-
... zu ver-
...or dem
...ung der
...er Zivil-
... die Ehe
...lligt hat
...h Gefahr
...er selbst
...argauische
...a er im
... von ihm
... von der
...ssen ge-
...tan und
...a Januar
...er Anzahl
...ungslage
... Ein solcher
... in der
...effend die
...ttatur

...den
...sich auf
...er 21 500
...die Be-
...er An-
...der
...Schwitt-
...Kongung
...er
...urde ab-
...gegeben,
...zum
...ssen und
...ermeister

...den
...sich auf
...er 21 500
...die Be-
...er An-
...der
...Schwitt-
...Kongung
...er
...urde ab-
...gegeben,
...zum
...ssen und
...ermeister

...den
...sich auf
...er 21 500
...die Be-
...er An-
...der
...Schwitt-
...Kongung
...er
...urde ab-
...gegeben,
...zum
...ssen und
...ermeister

...den
...sich auf
...er 21 500
...die Be-
...er An-
...der
...Schwitt-
...Kongung
...er
...urde ab-
...gegeben,
...zum
...ssen und
...ermeister

...den
...sich auf
...er 21 500
...die Be-
...er An-
...der
...Schwitt-
...Kongung
...er
...urde ab-
...gegeben,
...zum
...ssen und
...ermeister

...den
...sich auf
...er 21 500
...die Be-
...er An-
...der
...Schwitt-
...Kongung
...er
...urde ab-
...gegeben,
...zum
...ssen und
...ermeister

...den
...sich auf
...er 21 500
...die Be-
...er An-
...der
...Schwitt-
...Kongung
...er
...urde ab-
...gegeben,
...zum
...ssen und
...ermeister

...den
...sich auf
...er 21 500
...die Be-
...er An-
...der
...Schwitt-
...Kongung
...er
...urde ab-
...gegeben,
...zum
...ssen und
...ermeister

...den
...sich auf
...er 21 500
...die Be-
...er An-
...der
...Schwitt-
...Kongung
...er
...urde ab-
...gegeben,
...zum
...ssen und
...ermeister

Ferkel
... von heute ab zum Verkauf
... bei W. W. K. P. P. P.
... Telefon Nr. 27.

Eine Ziege
... kaufen gesucht.
... Hermann Bauer,
... Riedererstr. Nr. 132

5,1 Gübner
... zu verkaufen.
... in der
... Geschäftsstelle ds. St.

Strasshofen
... Jahr alt zu verkaufen.
... 20 Zentner

Roggenstroh
... verkauft und erlöst
... 20 Zentner

Kein Bruchleidender
... verlässt sich mehr gefällig geschäftes
... „Wittnia“-Bruchband ohne Feder
... anzuwenden. Kein lästiger Druck mehr. Tag und Nacht bequem zu
... tragen. Alle den Bruch wie eine schützende Hand von unten
... heraus zurück. Kaufende hieron im Gebrauch. Eine Wohlthat
... für jeden Bruchleidenden. Auf Wunsch auch gefällig
... geschickte Federbruchbänder. Ein persönlich zu sprechen in
... Pflanzstr. 10, Hotel Götter Engel Sonnabend, den
... 19. Juni 1920, von 9-5 Uhr. Spezialität für Bruchleidende.
... Witt's Handlungshaus, Dresden-L., Bankstrasse 17.

Nachlassauktion.
... Sonntag, den 20. Juni 1920, von nachm. 1 Uhr
... an soll der Nachlass der verstorbenen
... Frau verw. Marjauer in Böhlan Nr. 15
... 14. Zimmer, Möbel, Kleider, Wäsche usw.
... gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.
... Der Ortsrichter.

Landwirte!
... Kann noch
... einen Posten
... Grasmäher
... verkaufen.
... 14. Zimmer, Möbel, Kleider, Wäsche usw.
... gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.
... Der Ortsrichter.

Holl. Margarine,
... Pfund Mk. 15.-
... la. Qual. holl. Margarine,
... Pfund Mk. 18.-
... amar. Schweineschmalz,
... Pfund Mk. 23
... empfiehlt
... Arthur Wolf,
... Oberneukirch.

25-30000 Mark
... als 2. Hypothek für
... Grossstadt-Zentrums-
... Grundstück
... sofort oder später gesucht. Zu
... erfragen in der Gesch. ds. St.

Einen Rufschier
... und eine
... dritte Mägd
... zu haben bei
... Friedrich Mag.

Kleinere 4 Zimmerwohnung
... gegen größere Wohnung zu tauschen gesucht. Umzugskosten
... werden vergütet. Angebots unter D. R. 90 an die Ge-
... schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Spülapparate
... Spülmaschinen, Schläuche,
... Unterlagen, Seilbinden,
... Verfaßbinden, sanitäre
... Gummiwaren.
... Anfragen erbeten. Damen-
... bedienung durch meine Frau.
... W. Henninger, Dresden 101.
... Am See 37, nahe Hauptbahnhof.

Altes Hen,
... Strohu. Gaier
... kauft und bietet um Angebot
... Richtig, Großhändler.
... Telefon 9, Amt 108.

Krätze
... und unerträgliches Juckfieber be-
... seitigt in 2 Tagen ohne Berufs-
... störung die geruchlose Einreibung.
... 100fach bewährt.
... Flasche für 1 Kur 8.50 Mk.
... durch unaufrichtige Nachahmer von
... Kappeler Schulz, Poslar 70.

leere Kartons
... verkauft billig
... Dr. Drach,
... Kirckstr. 16.

Ich habe mich in Stolpen als
praktischer Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer
 niedergelassen und führe die Praxis des verstorbenen Herrn
Dr. med. H. Knop in dessen bisheriger Wohnung weiter.
 Sprechstunden: Wochentags von 7—9 Uhr vormittags
 und 2—3 Uhr nachmittags
 (ausser Sonnabend nachmittag).
 Sonntags nur nach Vereinbarung.
 Parnspreeder
 Nr. 15.
Dr. med. Walter Kähn.

Achtung! Achtung!
Sonnen = Säle
 Den 1. Juli
 ?

Fordere den Finder auf, mir
 meine am 6. Juni von Deh-
 mann's Restaurant bis Hof-
 gericht Oberneutrich verloren
 gegangene Brieftasche gegen
 1/2 l. Belohnung zuzustellen.
 Inhalt 300 RM, Briefschaften
 P. Günther. Abzugeben **Ed-
 manns Filiale** Modernmarkt 171b.

Zigaretten,
 gute, rein ltrk. Tabak, m. Gold-
 mundt., jed. Quantum lieferbar,
 Mille Mk. 30.—, 1/2 Mk. 35.—,
 C. H. Straßlein, Kamen, Sa.

Cutaway mit Weste
 (Friedensmännchen) f. Gr. 1,78 m
 zu verkaufen. Offerten unter
 C. 17 in die Gesch. ds. Bl.

**Schönes
 Landhaus,**
 passend als Stube, Küche,
 Wochenswerde, Sonntag, den
 20. Juni, nachm. 2 Uhr, zu ver-
 kaufen. Zu erfragen in der Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes.

**Anechte, Mägde,
 Hausmädchen** für Restaurant
 und Privat sucht
 Frau Mina Penner.

**Bezaus, einfaches
 Mädchen,**
 auch euent. vom Lande, in eine
 gute, dauernde Stellung bei
 kleiner Herrschaft zum 1. oder
 15. Juli gesucht. Angebote mit
 C. 6. in die Gesch. ds. Bl. erb.

Hausmädchen
 nicht unter 18 Jahren sucht zum
 1. Juli.
Frau S. Klement,
 Markt 29.

Ein Hausmädchen
 oder eine Hauswartung für den
 ganzen Tag gesucht zum 1. oder
 15. Juli. **Altmarkt 24.**

**Kinderliebdes
 Ostermädchen**
 für 1. Juli gesucht.
Wäckerlei Lange Demig.

Gutlicher,
 guter Herbediener, für Sand-
 wischschiff sofort gesucht.
Doktor Wöhler,
 Cannenberg bei Demig.

Achtung! Achtung!
Sonnen = Säle
 Den 1. Juli
 ?



Zu dem morgen **Donnerstag, den 17. Juni,**
 abends 8 Uhr in den **Sonnen = Sälen** stattfindenden
Abend mit Vortrag
 des Herrn Seminar-Oberlehrer **Morgenbesser:**
„Von evangelischer Treue“
 (Wörter aus der Leidensgeschichte baltischer Christen)
 ladet alle Mitglieder und Freunde der Sache hierdurch herzlich
 ein **die Gemeindeglieder** **Wochenswerde.**
 Gäste heißen wir gern willkommen.

Ortsgruppe Bischofswerda
 der **Dresdner Vertriebsgenossenschaft**
 von **Lebens- u. Wirtschaftsbedürfnissen**
 Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr:
Versammlung im König Albert
 Erscheinen aller Mitglieder mit Frauen dringend erwünscht.
Der Gesamtverband.

Blumenarbeiterinnen
 auf Rädchen und Blüten erhalten gutlohnende und dauernde
 Beschäftigung.
Martin Kroll & Co., Sebnitz.
Ausgabe: Jeden Freitag 1/9—2 Uhr
Wäckerlei Gahhof Ringenhein

Strohhüte
 für Herren und Kinder zu billigsten Preisen.
 Kleiner Posten
Ernte- und Arbeitshüte
 besonders preiswert.
Filzhüte
 in den neuesten Formen und Farben.
Mützen
 in guten Stoffen.
**Schüler-, Flieger-, Sport-
 - und Matrosen-Mützen. -**
Krawatten
 in eleganter Ausführung.
Regattes Künstlerschleifen
Binder - seidene Tücher -
gestrickte Binder
Herrenwäsche
Serviteurs - Kragen
Manschetten - Handschuhe
- Dauerwäsche -
- Spazierstöcke -
Heinrich Drach
Kirchstraße 15

Sonnen = Säle
 Den 1. Juli
 ?

**Jugendverein
 Großhartha.**
 Freitag, den 18. Juni,
 abends 8 Uhr,
Versammlung
 im Vereinslokal.
 Um zahlreiches Erscheinen bitten
 der Vorstand.

Jugend - Verein Sebnitz.
 Donnerstag, den 17. Juni,
 abends 8 Uhr:
Versammlung
 im Bürgerhaus.
 Das Erscheinen aller Mitglieder
 ist insolge wichtiger Besprechung
 unbedingt. Der Vorstand.

Ia. Tüll- u. Faltschleier,
 große Stücke, deutsches Fabrikat,
 Stück Mk. 5.—. Abgabe nicht
 unter 10 Stück.
 C. H. Straßlein, Kamen, Sa.

**Ia. Bäucher-
 Schellfisch.**
 Gleichmäßig empfehle aus eigener
 Fischerei täglich frisch

**gerühmte schottische
 Fettheringe**
Schott. Salz-Heringe
 billiger. Große Auswahl in

Delfardinen.
 Div. Sorten

Käse.
 Fischgesch. Heinrich,
Kamenzer Str. 7,
 - Telefon 334. -

**Zigarren,
 Zigaretten
 und Tabak**
 hat zu billigen Preisen abzugeben.
 H. Stöckel, Großhartha 106b.

**Konserven-
 Gläser**
 und beste, rote

Gummiringe
 empfiehlt billig
Rauhaus John Kammann.

Roggenstroh
 (Siegelbruch),

Heu
 liefert
B. Eisenbeiss & Sohn.
 Telefon 75.

Schwarzer Anzug
 für Herrn, fast neu, ist preiswert
 zu verkaufen. Zu erfragen in d.
 Geschäftsstelle ds. Bl.

Achtung! Achtung!
Sonnen = Säle
 Den 1. Juli
 ?

Lichtspiele Albert-Säle
 Heute **Donnerstag, den 17. Juni,**
 abends 8 Uhr, **Sonnen = Säle:**
Die Gräfin von Navarra
 Kriminal-Drama in 4 Akten.
Dazu ein herrliches Lustspiel.
 Um recht zahlreiches Besuch bitten
 die Direktion.

**Schlachziegen,
 Milchziegen, Lämmer**
 sowie Geflügel koste jedw. Art
Paul Schreiber, Sebnitz.
 Brief oder Karte genügt. - Gute Verkef. sehr beliebt
 zum Verkauf, mittlerer Marktpreis.

Selten günstige Gelegenheiten!
 Wollen Sie wirklich billig und gut kaufen,
 so kommen Sie nach
Röderstraße Nr. 1.
 Zu bedeutend herabgesetzten Preisen haben Sie:
 Hemdenstoffe, Nessel, Inlett (echt ltrk. rot)
 Blusen und Hemdenstoffe, Mäntelhemden und
 Unterhosen, Socken, Frauenkleider, Strümpfe,
 Filzlinge, Hosenträger, Turnergürtel, Strumpf-
 und Sockenhalter und versch. mehr.
 Mengenabgabe vorbehalten.
 In die Vertriebsliste vertragen sind, können Sie selbst
 immer lassen sich Ihre eigene Vertriebsliste schicken.
Paul Rink, Radeberg Sa.
Röderstraße Nr. 1.
 Besichtigung auch ohne Kaufzwang gern gestattet

Statt Karten.
Margarete Kirsten
Richard Winkler
 danken herzlich für die zur
 Verlobung dargebrachten
 Wünsche und Geschenke.

Für die uns zu unserer Vermählung in so
 reichem Maße dargebrachten Ehrungen, Glück-
 wunsche und Geschenke sagen wir herzlichst, un-
 gleich im Namen unserer lieben Eltern, unseren
 herzlichsten Dank.
Albert Fritzsche u. Frau Ida
 geb. Seidel.
 Großhartha, im Juni 1920.

DANK.
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben
 Mutter, Schwieger- und Großmutter
Wilhelmine verw. Eisele
 sagen wir allen Nachbarn, Verwandten und
 Bekannten für die herzliche Teilnahme, reichen
 Kranzspenden und Grabgeleit, insbesondere des
 beiden Herren Chefs der Firma C. H. Eckold sen.,
 sowie Herrn Pastor Eider für die freundlichen
 Worte am Grabe unseren
 herzlichsten Dank.
 In tiefstem Schmerze
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Ehrenhain, Tautewald, Hamburg,
 am Begräbnistage.

Wichtige Bekanntmachungen

Kleinhandelspreise für Pferdefleisch.

Für die Bezirke der Amtshauptmannschaft Bautzen und der Stadt Bautzen werden hiermit für den Kleinhandel mit Pferdefleisch folgende Höchstpreise neu festgesetzt:

- 1 Pfund Vendenbratfleisch und Beber 5.- M.
1 Pfund Wurst 5.- M.
1 Pfund Fett 7,50 M.
1 Pfund Brustfleisch (ausgenommen Vendenbratfleisch) ohne Knochen 4,75 M.
1 Pfund Herz und Eingeweide, Kopffleisch und andere geringere Sorten Fleisch (ausgenommen Beber) 3.- M.
1 Pfund Knochen -40 M.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Sie treten sofort in Kraft. Überschreitungen dieser Höchstpreise werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder einer dieser Strafen bestraft.

Bautzen, am 14. Juni 1920.

Die Amtshauptmannschaft. Der Stadtrat.

Neue Gesichter im Reichstag.

Im neuen Reichstag tauchen neben den allen bekannten Parlamentariern auch eine ganze Anzahl neuer Gesichter auf, von denen schon manches im öffentlichen Leben eine Rolle spielte. Es ist da bei den Deutschnationalen in erster Linie Dr. Hefflerich zu nennen, der frühere Reichssekretär und Vizelandtagspräsident, der in den letzten Monaten den ganz Deutschland interessierenden Kampf gegen Matthias Erzberger durchführte.

Der bekannte Großindustrielle Hugo Stinnes, der reichste Mann Deutschlands, tritt das erstmal als Abgeordneter der Deutschen Volkspartei auf, diese Partei schließt jetzt auch zwei Diplomaten in das Parlament, v. Kemnitz und Freiherr v. Bersner, der sich seinerzeit als Führer der Friedensdelegation weigerte, die Auslieferungsliste der deutschen Kriegsverbrecher entgegenzunehmen.

Hauptgeschäftsführer der 'Täglichen Rundschau', Heinrich Rippler, ziehen mit dieser Partei in den Reichstag ein.

Im Zentrum tauchen keine bedeutenderen neuen Köpfe auf. Als demokratischer Abgeordneter ist Karl v. Siemens zu nennen, der jetzige Leiter des weltbekannten Siemenskonzerns. Auch Reichswehrminister Gehler ist bisher noch nicht Abgeordneter gewesen.

Mit den Sozialdemokraten zieht kein bisher vielgenannter neuer Mann in den Reichstag, der nicht schon Mitglied der Nationalversammlung war. Bei den Unabhängigen Ledebour, Adolf Hoffmann, der bisher nur der preussischen Landesversammlung angehört, und Dr. Breitscheid.

Zum ersten Male tauchen zwei Kommunisten im Reichstage auf: Clara Zetkin und Redakteur Hedert; sie wollen sich im Reichstag in demselben Sinne betätigen wie einst Karl Liebknecht und bisher Luise Ziegler.

Dagegen sind eine ganze Anzahl von Kandidaten in den Reichstag nicht eingezogen bzw. nicht wieder eingezogen, teils sind sie bei der Wahl abgefallen, teils nicht wieder aufgestellt worden.

Nicht gewählt worden sind u. a. bei den Deutschnationalen der alte Führer der Konservativen, Graf Westarp, und der Hauptgeschäftsführer der 'Deutschen Tageszeitung', Paul Baeder, der bekannte Ernährungspolitiker Edler von Braun, der von der Deutschen Volkspartei aufgestellt war.

Eine ganze Anzahl der Demokraten, die diese sicher durchzubringen hofften, sind dem Schicksal zum Opfer gefallen, darunter der Chefredakteur der 'Berliner Volkszeitung', Ruffe, der Bodenreformer Ab. Damaschke, der sich bekanntlich auch als Kandidat für die Reichspräsidentenschaft hat aufstellen lassen, Posthalter a. D. Graf Bernstorff u. v. a.

Auch eine ganze Anzahl Sozialdemokraten ziehen nicht mehr ins Wallothaus ein. Nicht mehr aufgestellt wurden bzw. auf eine Kandidatur verzichtet haben: Reichspräsident Ebert, der als Reichspräsident verfassungsgemäß nicht aufgestellt werden durfte, der einstige Vizepräsident von Berlin, Eugen Ernst, Dr. Singheimer, Pfanntuch, der Brüsseler Gesandte Dr. Otto Landsberg, die nicht kandidierten haben und Reichswehrminister a. D. Roste, der frühere preussische Minister Heine, und der einstige Oberpräsident von Ostpreußen, Winnig, die sich alle drei die Ungunst ihrer Partei zugezogen haben und nicht mehr aufgestellt worden waren. Auch der in der Oberlausitz bekannte Redakteur Krähig fehlt in der Reihe derer, die der Nationalversammlung angehörten.

Beim Zentrum, das fast alle seine bedeutenderen Kandidaten durchgebracht hat, ist u. a. der Generalsekretär der Partei, Maximilian Pfeifer, nicht wieder gewählt worden.

Einwohnerwehr - Ortschutz.

SZ. Von der sächsischen Staatskanzlei wird uns geschrieben: Der Erlaß des Ministeriums des Innern vom 3. Mai ds. J., der die Auflösung der Einwohnerwehren anordnet und Richtlinien aufstellt, nach denen die Gemeinden einen bewaffneten Sicherheitsdienst als 'Ortschutz' bilden können, hat im Lande vielfach zu Mißdeutungen geführt.

Die Auflösung der Einwohnerwehren ist eine Forderung der Entente. Ihr Einpruch richtet sich vor allem gegen den organisatorischen Aufbau und die Bewaffnung. Auch nur der leibste Schein einer militärischen Bildung mußte vermieden werden. Die Möglichkeit der Aufbietung einer Einwohnerwehr durch die Militärbehörden, die früher bestand und die Aufbewahrung größerer Bestände an Waffen und Munition für Einwohnerwehrzwecke durch die Militärverwaltung verbot sich dadurch von selbst.

In dieser Bestimmung ist aber keineswegs ausgedrückt, daß etwa der freiwillige Ortschutz der Befehlsgewalt des örtlichen Sicherheitsbeamten unterstellt werden muß, oder gar die Selbstbestimmung der freiwilligen Ortschutzorganisation im Widerspruch mit der bisherigen Stellung der Einwohnerwehren eingeschränkt werden solle.

Aus Sachsen.

Witten, 16. Juni. Der 74 Jahre alte Invalidenrentenempfänger August Kiehllich von hier beging am vergangenen Sonnabend vormittag Selbstmord. Er warf sich in

Glick im Winkel.

Von Julia Jobst.

(10. Fortsetzung.) Räte bog sich auf den schlanken Hals von Baters Goldfuchs herab und klopfte ihm jählich den Hals. Dann ein leichter Jünglingschlag, ein festes Niederstehen im Sattel und heidi ging der Gaul davon zum Entsetzen der Zuschauer. Hoppal! Da lag die niedrige Hecke schon hinter Räte, und der Fuchs lief mit seiner Reiterin den weichen Sandweg zwischen den hohen Linden entlang, bis zu der Anhöhe. Dann kam er zurück getraubt und im weiten Sprung ging es über das Gatterort wieder zur Reitbahn.

'Ich hätte es mir doch denken können, daß Sie noch mehr verstehen, als einen Walzer auf dem Tisch zu tanzen,' rief Prinz Luz dem geliebten Mädchen strahlend entgegen. 'Berzählen Sie den kleinen Scherz, Prinz, den ich mir mit Ihnen erlaube,' entschuldigte sich Räte lachend. 'Es war zu verlockend für mich, Sie ein wenig zum Besten zu haben. Wie wird mein lieber Alter lachen, wenn er meinen Brief liest. Ich mache ihm nämlich jeden Tag Meldung.'

'Sehen Sie nur,' Luz zeigte auf den Vandrät am offenen Fenster, 'wie mich mein hoher Chef auslacht. Ein Wunder! Morgen weiß ganz Rungstedt, daß Sie mich gearnt haben. Das verdient Strafe, Fräulein Räte.'

'Was solls sein?' fragte sie leise zurück. 'Daß Sie mich zu Ihrem Ritter schlagen. Darf ich bei unseren Ausflügen Ihr Kammerer sein?'

'Ich - ich weiß doch nicht - - -' 'Lassen Sie mir freie Hand, ich bitte nur um das. Kling ist nicht beritten - ein jäh aufflammender Blick der Eifersucht ließ das Männerauge sich verdunkeln - sonst wäre er ja der Rächste dazu.'

'Es dürfte für Sie ein leichtes sein, Hohenheit, Kling beritten zu machen.'

'Und - wenn ich nicht will?' 'Hohenheit, das glaube ich nicht.' Das klare Auge des jungen Mädchens ruhte zwingend in dem des Prinzen, dann lud sie leicht fort: 'Sehen Sie doch nur meine Traute an! Sie ist es nicht gefagt, sie würde ihrem Lehrmeister Freude machen? In acht Tagen, denke ich, können wir zusammen hinaus. Mit zwei solchen Kavaliere, wie Sie und Kling, können wir alles wagen, es wird dem Prinzen nichts passieren.'

'Ich hatte meiner Mutter Reitpferd eigentlich für Sie bestimmt.'

'Ihrer Mutter gehört das Pferd Prinz? Wie lieb von ihr, es herzugeben.'

'Sie reitet nicht mehr, der Gaul hat bei uns das Gnadendrot. Nun kommt er wieder zu Ehren.'

'So ist Kolblut, das ist nicht tot zu kriegen. Wo schaffen wir nur ein Pferd für Kling her?'

'Es wird zur Stelle sein, wenn es gebraucht wird, gnädiges Fräulein', sagte Luz heil.

'Ich danke Ihnen, Prinz Luz.'

'Warte gab ihm zum erstenmal diesen Namen, in den dunklen Augen des Mannes leuchtete es auf, und er zog die Hand des jungen Mädchens an seine Lippen, dann rief er:

'Fräulein von Meerburg, für das erstmal ist es wohl genug. Ich glaube, Ihre Freundin würde sich nicht lange bitten lassen, uns die hohe Schule vorzuerzählen. Dabei können Sie viel lernen. Frau von Widenau winkt schon, von ihrem Platz aus können wir am besten zusehen.'

Prinz Luz ließ es sich nicht nehmen, Traute selbst herabzusteigen, dabei flog sein Blick über das schöne Gesicht des Mädchens, und seine Erfahrung las in den tiefblauen ersten Augen, bevor sie sich abwandten, das süße, schwere Geheimnis dieser verschlossenen, stolzen Seele. Er hätte kein Mann sein dürfen, um nicht geschmeichelt zu sein.

'Also auch diese,' zog es durch sein Hirn. Nur Räte - diese süße Räte lachte zu allem heißen Werden.

Immer wieder packte ihn der Jörn über die unbekümmerte Sicherheit dieses jungen Kindes, das sich seiner Herrschaft lachend entzog. Kein Auge wandte er jetzt von ihr, die als vollendete Reiterin ihre Künste zeigte. Selbst Traute, die gänzlich ungeschulte, hatte Freude an dem schönen Bild, während Frau von Widenau ein 'Prachtvoll!' über das andere laut werden ließ und zuletzt lachend auf ihren Mann zeigte: 'Es geschähen Zeichen und Wunder, Prinz, selbst mein Mann verläßt seine geliebten Alten, um Fräulein Räte die wohlverdiente Huldbigung darzubringen. Er ist nämlich in gefunden Tagen ein vorzüglicher Reiter gewesen. Da kommt auch Frau von Gravened. Sehen Sie doch nur, was sie für Augen macht. Und unsere Amazone! - Widenau Sie doch hin, Prinz, als ob sie in einem Zirkus geboren wäre.'

Räte hatte nämlich kaum ihre alte Gnädige erblickt, als sie den Fuchs im spanischen Tritt tänzelnd auf sie zu lenkte, um ihn dann auf die Knie zu zwingen. Schnaubend und unwillig gehorchend, folgte der Gaul der Führung der kräftigen kleinen Faust.

'Bravo!' schrie der Vandrät und führte galant die völlig verblüffte Lante Tomi zu seiner Frau.

Räte war abgesprungen und nahm lachend die Worte der Anerkennung von den Anwesenden in Empfang.

'Warum hast du niemals verraten, daß du eine so großartige Reiterin bist?' fragte Frau von Gravened erstaunt.

'Am meinem lieben Alten das Herz nicht schwer zu machen. Wir hatten's doch nicht dazu, zwei Säule zu halten, und Vater ging vor. Und jetzt - - -' Räte schweig verlegen.

'Na, diesen Sommer wollen wir es recht ausnützen, daß wir durch die Güte des Prinzen einen ganzen Marktall hier haben', fiel Frau von Widenau ein.

'Ohne Reiten ist kein Leben möglich für mich, gnädige Frau. Es ist also nur Selbstmord, wenn ich liebe Kameraden beritten mache.'

'Kameraden ist gut', fiel Widenau spottend ein.

'Fräulein Bersen ist sehr für Kameradschaft, Herr Vandrät', berichtete der Prinz übermäßig.

'Ja, Prinzchen und ich haben der Kameraden so viele, als gehörten wir zur Armee,' fiel Räte voll Über ein.

'Aber lachte und Traute fröhlich der Freundin jählich ein paar gerissene Zähne aus der heißen Stirn.'

'Du bist so werbe so reiten lernen, wie du?'

'Warum nicht, Traute. Kunststücke sollte du nicht lernen, das paßt nicht zu dir. Du hast dich sehr geschick ange stellt. Habe ich nicht recht, Prinz Luz?'

'Zweifello, gnädiges Fräulein. In acht Tagen machen wir dem alten Grafen Reppen unfern Besuch.'

'Keine Unvorsichtigkeiten, Prinz', flehte Frau von Gravened. 'Ich trage die Verantwortung.'

'Sei ohne Sorge, Tante Tomi, ich bleibe an Trautes Seite', erklärte Räte. 'Das Pferd der Fürstin Hohenheit ist tadellos zugeritten und alt genug, um keine dummen Streiche zu machen.'

'Das Pferd der Fürstin, Prinz?'

'Mama hat sich sehr gefreut, daß das liebe Tier wieder gebraucht wird. Schade, daß sie den Reittunden nicht betonen kann, sie würde sich an der Reiterin freuen.'

Ein zündender Blick des Prinzen flog zu Traute hin und gab Räte sowohl wie Frau von Gravened zu denken. Ein flüchtiges Rot, das die weiße Stirn Trautes färbte, gab dem Schmeichler Antwort, die schönen Augen des Mädchens blieben gesenkt.

Sald darauf verabschiedeten sich die Damen von Widenau und nahmen hernach mit bestem Appetit das gemeinsame Mittagessen ein.

'Zur Kaffeestunde werde ich mich pünktlich einfinden', versicherte die alte Dame und zog sich zu ihrem Schlafchen in ihr Zimmer zurück.

'Wir wollen nun auch Mittagstube halten, was, Traute? Einmal des Tages muß man sich doch geistig beschäftigen. Hast du was zu lesen?'

'Ich habe schon was gefunden, Räte.'

'Daß sehen. - - - Ach, was für ein ernsthaftes Buch, Vater würde dich loben und Tante Tomi erst.'

'Ich lese keine Romane, Räte.'

'Keine Romane?' Räte blickte Traute an, als höre sie schlecht. 'Du willst doch nicht behaupten, daß du nie einen Roman liest.'

'Es ist Wahrheit, Räte', lautete die lachende Antwort. 'Du wirst es noch lernen', tröstete die Jungfer übermütig - wie Traute die Freundin oft nannte - sich und die erste Kameradin.

Als die beiden Mädchen sich in der Laube einfanden, war der Kaffeetisch von Johann auf das zierlichste gedeckt. Eine von Traute malerisch mit Blumen gefüllte Vase fehlte nicht, auch die Post lag schon bereit. Beide hatten Briefe, und Frau von Gravened hielt auch droben die Antwort von Kalthof in Händen, die ebenso überraschend wie befriedigend ausgefallen war.

'Was die Ausstattung für Traute betrifft, so gebe ich Ihnen, liebste Frau, Vollmacht, anzuschaffen, was notwendig ist. Die Gastlichkeit, die Sie durch Ihr liebenswürdiges Entgegenkommen meinen Wünschen gegenüber ausüben müssen, wird ebenso groß wie vielgestaltig sein, und ich möchte, daß Sie, teure Frau, nicht hinter meinem Rüssel zurückstehen. Sie stehen von heute an bis zu Trautes Verheiratung gleichsam in meinen Diensten, und so erlaube ich mir, bei meinem Banker eine Summe auf Ihren Namen, als Pflegemutter Trautes, anzuwenden. Sie haben niemand, auch nicht mir gegenüber, Rechenschaft darüber, abzulegen, wie Sie die Gelder auszugeben für gut befinden. Traute soll auch von Ihnen ihr Radelgeld beziehen. Habe ich es so recht gesagt, liebste Frau? Es waren doch schöne Zeiten, die wir gemeinsam erlebten. Wie verlanget sehr nach einem Wiedersehen, Leierste, aber ich will jetzt Ihre Kreise nicht stören - - -'

(Fortsetzung folgt.)

